

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 11 (1885)
Heft: 48

Artikel: Des lieben Herrgotts Reflexionen über Krieg und Missbrauch seines Namens
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-427222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. E. Senn Benningers Nachf. Zürich.

Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98, Zürich.

Druck von J. Herzog, Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5.50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13.50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Inserate per viergespaltene Petzzeile für die Schweiz 25 Cts., für das Ausland 30 Cts.; bei Wiederholungen bedeutender Rabatt. Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen.

Vertreter für Luzern: Prell's Buchhandlung; für **Europa:** Dalp'sche Buchhandlung; für Mailand und ganz Italien: J. J. Frey in Mailand.

Des lieben Herrgotts Reflexionen über Krieg und Missbrauch seines Namens.

Der Herr macht's Fenster auf im Himmel und blickt herab auf's Erdgetümmel.
 Er schaut hinab auf den Balkan, wo man ihn ruft um Hilfe an.
 Milan und Alexander, Beide ziehen wild den Sarrass aus der Scheide
 Und Jeder ruft mit lautem Pochen: „Der Herr hat mir den Sieg versprochen!“
 Dooch mit der grössem Zuversicht der Milan sich den Sieg verspricht.
 Da sprach der Herrgott: „Sicherlich! Der weiss es besser noch als ich;
 Milan zitirr mich zum Exempel, als hätt' er's schon von mir auf Stempel,
 Dooch ist die Sach' noch nicht verbrieft, es fehlt noch meine Unterschrift.“
 Milan in seiner bösen Laune brach diesen Streit kurz von dem Zaune.
 Er liess, um mich noch recht zu foppen, die Waffen segnen durch die Popen.
 So hat man stets das Volk betrogen, mit meinem Namen frech gelogen.
 Die Myrmidonen auf der Erde, sie treiben's, dass ich wütend werde.
 Bei allen ihren Schlächterei'n soll ich die Schuld und Ursach sein.
 Das werd' ich fürder nicht mehr leiden, dass stets gelogen wird von Beiden.
 In Siegestaumel eingelullt, schrieb Gottfried Bouillon: Deus vult! —
 Ich will am End' nicht obendrein für jeden Missbrauch „Götti“ sein.
 Aus Tonkin jede Nachricht lügt, man hab' mit Gottes Hülfe gesiegt.
 „Der Herr wird weiter helfen,“ musste man täglich melden der Auguste,
 Und Näppi schrieb an Eugénie: „Nous vaincrons, tonnerre, parapluie!“
 Allah und meine Wenigkeit sind in Egypten stets im Streit.
 Am schlimmsten hat's der Christengott, der soll da helfen hüst und hott,
 Da beiderseits man ungeniert den Krieg in meinem Namen führt.
 Respekt vor Kaffern und Zulu, vor diesen hab' ich prächtig Ruh';
 Sie sind versehen mit Fetischen und Götzen, da kann ich entwischen.
 Um wieder auf Milan zu kommen, soll dieser Krieg ihm Übel frommen.
 Er wird für die perfiden Ränke hinfallen zwischen Stühl' und Bänke.
 Mannheit ist eines Königs Zier, d'rüm sind für Alexander wir.
 Wer Recht besitzt und tapfer ficht, dem fehlt's an gutem Glücke nicht.